



Prof. Dr. Constantin May gründete im Jahr 2005 das CETPM und setzt sich für den Erhalt der Wertschöpfung am Standort Deutschland ein.

# Wissensflut trifft Schulen

## Warum lernen, was Maschinen längst wissen?

**Wir sprechen viel über künstliche Intelligenz, über ChatGPT, über die Explosion von Wissen – aber sprechen wir auch genug über unsere Kinder? Über das, was sie lernen – und das, was sie längst nicht mehr lernen? Die Resonanz auf meine letzte Kolumne zur Wissenshyperinflation war gewaltig.**

**V**iele Leser teilen Beobachtungen aus ihrem Arbeitsalltag: Da sitzen Hochschulabsolventen, die mit Wissen glänzen, aber in Konflikten scheitern. Da werden Zeugnisse ausgestellt, während grundlegende Sprachkenntnisse fehlen. Die große Frage: Was macht das mit einem Bildungssystem, das auf das „Wissen als Kapital“ gebaut wurde – wenn eben dieses Wissen durch KI beliebig wird?

Die unbequeme Wahrheit: Unser Bildungssystem ist darauf ausgelegt, Wissen zu vermitteln. Es belohnt Wiederholung, Reproduktion, das möglichst fehlerfreie Ausspucken gelernter Inhalte. Doch wenn Maschinen genau das längst besser

können – was bleibt dann als Daseinsberechtigung der Schulen und Hochschulen? Sicherlich nicht der traditionelle Frontalunterricht. Und ganz bestimmt nicht die Paukerei für Prüfungen. Was Schulen und Universitäten heute leisten müssten, wäre etwas ganz anderes: Menschen stark machen für das, was Maschinen nicht können.

Bevor wir über „kreatives Denken“, „kritisches Urteilsvermögen“ oder „emotionale Intelligenz“ sprechen, müssen wir ehrlich sein: In vielen Klassenräumen scheitert es schon an den Grundlagen. Lesekompetenz? Schreibfähigkeit? Sprachverständnis? Fehlanzeige – bei einer erschreckend hohen Zahl von Schülern. Grundschullehrer berichten, dass selbst in 3. und 4. Klassen das Lesen und Schreiben einfachster Sätze schwerfällt. Ein Grund: Mangelhafte Deutschkenntnisse, die vielerorts keine Ausnahme, sondern Normalfall sind. Doch anstatt das Problem klar zu benennen und gezielt anzugehen, verlieren sich viele Bildungseinrichtungen in didaktischen Experimenten, Nachhaltigkeitsprojekten und politischer Korrektheit.

Dabei ist genau jetzt die Zeit, das Fundament zu stärken: Lesen, Schreiben,

Sprechen – nicht als nette Kulturtechnik, sondern als Kernkompetenz für eine mündige Gesellschaft. Wer nicht liest, kann nicht denken. Wer nicht schreibt, kann nicht führen. Und wer nicht sprechen kann, wird keine Teams begeistern. Kompetenz beginnt bei Sprache – sie ist das Werkzeug, mit dem wir Bedeutung schaffen, Beziehungen gestalten, Wirklichkeit begreifen. Das gilt umso mehr in einer Welt, in der KI jedes Sachwissen auf Knopfdruck liefert. Wenn Bildung nicht mehr über reines Fachwissen definiert werden kann, dann muss sie den Fokus auf Handlungsfähigkeit, Problemlösungskompetenz und Verantwortungsbewusstsein legen. Schulen und Hochschulen sollten Orte sein, an denen junge Menschen nicht nur erfahren, was sachlich korrekt ist, sondern vor allem lernen, wie man Herausforderungen eigenständig erkennt, bewertet und bewältigt.

Es ist höchste Zeit für eine Bildungs-offensive, die auf **Kompetenzerwerb statt Stoffvermittlung** setzt. Dafür braucht es keine teuren Tablets, sondern Lehrer, die Vorbild sind. Keine neuen Curricula, sondern Räume für echte Erfahrungen: Projekte, Streitgespräche, Teamaufgaben, Eigenverantwortung. Und vor allem: eine klare Priorität auf Sprachförderung – nicht als Nebenfach, sondern als Schlüsselkompetenz in allen Fächern. Die Alternative ist düster: ein Bildungssystem, das weiter Wissensdiplome ausstellt, während die echte Leistungsfähigkeit der Absolventen schrumpft. Ein Arbeitsmarkt, der trotz Akademikerflut nach Problemlösern sucht – und keine findet. Eine Gesellschaft, die von der KI überholt wird, nicht weil sie nicht schnell genug lernt, sondern weil sie verlernt hat, was Lernen bedeutet.

Erleben Sie in Ihrem Umfeld ähnliche Widersprüche zwischen Bildungsanspruch und Wirklichkeit? Welche Kompetenzen sollten wir Ihrer Meinung nach ganz oben auf die Bildungsagenda setzen? Schreiben Sie mir – denn Bildung ist keine Theorie, sondern eine Aufgabe für uns alle. ■

DER  
AUTOR

Prof. Dr. Constantin May  
Herausgeber YOKOTEN  
constantin.may@cetpm.com